

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9. nachmittags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 34 Pf., für einen Monat 60 Pf., für ein halbes Jahr 2.70 Pf., für ein Jahr 4.80 Pf., zuzüglich 42 Pf. Beilagegeld, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen mit dem Verlag, die Ausgabebedingungen, die Zeitungs- und alle Verordnungen. — Die für den Abnehmer geltenden Bedingungen haben die Beileger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Aufhebung des Bezugspreises.

Abnahmebedingungen: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 6 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 3, Ausgabebeilage C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Vereinbarung. — Selbst der Anzeigen-Entwurf ist vorzunehmen. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingereicht werden.

Verkaufspreis: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verkaufspreis: Frankfurt a. M. Nr. 2005.

Nr. 237.

Samstag, 31. August 1935.

83. Jahrgang.

Die Ergebnisse von Bled.

Die Konferenz der Kleinen Entente beendet. — Scharfe Ablehnung der Habsburger Restauration. — Sowjetrußland nicht erwähnt.

Weiter enge Fühlungnahme.

aus Berlin, 31. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Konferenz der Kleinen Entente in dem jugoslawischen Kurort Bled ist gestern programmäßig beendet worden. Daß man in der amtlichen Vertretung die Übereinstimmung in allen außenpolitischen Fragen betont, ist selbstverständlich. Es wird auch kaum übersehen, daß man gerade angesichts des abessinischen Konflikts beschlossen hat, weiter in enger Fühlung zu bleiben und daß gemeinsame Besprechungen der drei Außenminister auch für die Zeit der Ratskonferenz in Genf vorgesehen sind. Wie schon im voraus gesagt wurde, ist tatsächlich eine weitgehende Übereinstimmung der Kleinen Entente in der Ablehnung der Habsburger Restauration festzustellen. Wenn es eine Zeitlang schien, als ob Prag sich der Rückkehr der Habsburger nicht widersetze, so, diese Rückkehr als das kleinere Übel betrachten würde, so kann jetzt davon nicht mehr die Rede sein. Hier haben sich die Anschauungen der jugoslawischen Regierung ganz offenbar gewandelt, denn man ist nunmehr gewillt, mit Einfluß aller verfügbaren Kräfte gegen eine Restauration der Familie Habsburg vorzugehen. Dagegen will man sich der Rückkehr des griechischen Königshauses nicht widersetzen. In der Frage des Donaupalastes hat man endgültige Beschlüsse offensichtlich vermeiden. Es wird wohl in dem amtlichen Bericht von einem Pakt gesprochen, dessen Aufgabe es ist, die gegenseitige Achtung des innenpolitischen Zustandes der vertragsschließenden Staaten, ihre territoriale Integrität und ihre politische Unabhängigkeit zu sichern. Aber die Kleine Entente ist doch im Augenblick nicht weiter gegangen als zu er-

klären, daß man diese Frage weiterhin sehr aufmerksam prüfen werde. Dabei betont man aber jetzt schon, daß militärische Gleichberechtigung Ungarns nur bei einer wirksamen und konstanten Vermehrung der eigenen Sicherheit zustande kommen kann. Im übrigen wird in diesem Zusammenhang zum erstenmal der Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland erwähnt. Kann man aus den Ausführungen über den Donaupakt entnehmen, daß alles in der Schwebe geblieben ist, so ist nach der negativen Seite recht bemerkenswert, daß die sowjetrussische Frage in dem amtlichen Bericht mit keinem Wort erwähnt wird. Ganz offenbar ist es dem jugoslawischen Ministerpräsidenten gelungen, die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands beiseite zu schieben. Die wilden Reden auf der Tagung der Komintern, die zu den Protesten verschiedener Regierungen in Moskau geführt haben, werden dem jugoslawischen Ministerpräsidenten die Ablehnung der von Beneß ausgehenden Wünsche erleichtert haben. Im ganzen wird man sagen können, daß der Bericht über die Tagung der Konferenz der Kleinen Entente sicherlich nicht uninteressant ist, daß er aber keine Änderung der Lage bedeutet. Angesichts des abessinischen Konflikts und der starken Unruhe, die dieser Konflikt auch für die europäische Politik mit sich bringt, waren entscheidende Beschlüsse ohnehin nicht zu erwarten. So auch nach dieser die Frage offen bleiben, ob sich die Kraft wider der Kleinen Entente und Italien vereinigen kann. Man dürfte sich in Belgrad, aber auch in Bukarest und Prag, zunächst damit begnügen, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen, ehe man sich endgültig bindet.

Blid in die Welt.

Der 4. September, der Beginn der Völkerverbundsratskonferenz, rückt immer näher. Die Lage ist dabei absolut klar und eindeutig, zum wenigsten soweit Italien in Frage kommt. Mit einer Eindringlichkeit und Deutlichkeit, die namentlich in einer solchen Situation als durchaus erstrebenswert werden muß, hat Mussolini in Interimsreden und Reden den italienischen Standpunkt umrissen. In Ostafrika gibt es kein Zurück, die 200.000 italienischen Gewehre würden von selber losgehen. Was man auch in Genf beschließen mag, Italien wird seine Ziele verfolgen — ohne Genf oder gegen Genf. Um auch denjenigen Politikern, die glauben, mit Sanktionen den Frieden in Ostafrika sichern zu können, die Lage ganz klar zu machen, hat der Duce hinzugefügt, daß Italien Sanktionen mit dem Austritt aus dem Völkerverbund und mit Waffengewalt beantworten würde. In der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat in Rom wird das nochmals unterstrichen mit dem Hinweis darauf, daß die Frage der Sanktionen von den höchsten militärischen Stellen Italiens von allen Gesichtspunkten aus eingehend geprüft worden ist, und daß besonders im Hinblick auf mögliche kriegerische Sanktionen bereits die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen ihnen entgegenzutreten, von vornherein festgelegt worden sind. Die englische Regierung sieht unter diesen Umständen vor der Frage, ob sie in Genf überhaupt noch von Sanktionen reden will, besonders nachdem auch die Franzosen zu erkennen gegeben haben, daß sie sich unter keinen Umständen an Sanktionen gegen Italien beteiligen werden. Auf der anderen Seite das Friedensangebot Mussolinis an England: englische Interessen werden in Ostafrika nicht verletzt werden, also offensichtlich eine Zustimmung, nicht an den Tana-See zu marschieren, und weiterhin: Italien wird mit der Kolonisierung und Erschließung Abessinien 50 Jahre beschäftigt sein, was doch wohl heißen soll, daß es eine Generation hindurch keine neuen kolonialen Ansprüche stellen wird. Kein Wunder, daß über solche italienische Beschlüsse keine Freude in England entstand. Wie soll man den Völkerverbund unter solchen Umständen noch am Leben erhalten? Selbst gegen Frankreich braucht man in diesem Augenblick der Verärgerung in London (scharfe Worte: wenn Frankreich jetzt zurückzuckt, so werde die Ehre der großen Seite bei England und das Odium des Völkerverbundes bei Frankreich liegen, dessen offen ver kündete Völkerverbundstreue sich dann als nichts anderes herausstellen werde, als eine Benugung des Völkerverbundes zur Niederhaltung Deutschlands! Also zu lesen in der „Times“.

Aber so verzerrt man in London auch ist, an der Tatsache, daß Italien zum Krieg in Ostafrika entschlossen ist, kommt man nicht vorbei. Der Boyener Ministerrat hat den Vorbereitungen auf militärischem Gebiet, Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet folgen lassen. Nichts charakterisiert diese Beschlüsse besser, als der Satz: „Hinsichtlich der Industrieerzeugung hat der Ministerrat beschlossen, daß der persönliche Verbrauch den augenblicklichen militärischen Bedürfnissen hintanzurücken müsse.“ So werden die Kraftwagen, um nur ein Beispiel zu nennen, auf Holzbohle und Ersatzkraftstoffe umgestellt werden, um Benzin zu sparen, wie überhaupt eine Beschränkung der Lebenshaltung im Interesse des Krieges eintritt. Ähnlich wird auf finanziell Gebiet verfahren, die valutarische Position des Landes wird durch den Zwang zur Abwertung der Auslandskredite gegen Veräußerung in Vire gestärkt, zum andern wird die innere Kostenabgrenzung durch die Erfassung der Kriegsgewinne geregelt. Man denkt in Rom also keineswegs nur an das Militärische, zumal gerade bei dem abessinischen Krieg das Finanzielle schließlich den Ausschlag geben könnte, man denkt an alles und mit Recht, denn auch der „Popolo d'Italia“ Mussolinis die militärische, finanzielle und moralische Bereitschaft Italiens für den Waffengang mit Abessinien.

Zugleich aber unterstreicht man in Rom immer wieder, daß es sich nur um einen Krieg in Abessinien handelt und daß Europa nicht in Mitleidenschaft gezogen werde, wenn das nicht von den Gegnern Italiens erzwungen werden würde. Ja, man betont ganz offensichtlich die Streikfront, wenn etwa den großen Mandatvern bei Bogen der Duce in der Briefkultur von Boyen nur die englischen und französischen Journalisten empfangen, an ihrer Spitze eine Autofahrt unternahm und mit

Zum erstenmal seit Versailles:

Manöver größerer deutscher Truppenverbände.

Die Herbstübungen des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide.

Münster, 31. Aug. Ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Heeres befindet sich in den bevorstehenden großen Herbstübungen des 6. Armeekorps, der Truppen aus Westfalen und Niedersachen, Hannover und Oldenburg, die in der Zeit vom 2. bis 7. September im Raum Lüneburg — Soltan — Celle zu Manövern zusammengezogen werden. Zum ersten Male seit dem schmachvollen Diktat von Versailles kann die deutsche Wehrmacht bei diesen Schulübungen wieder größere Truppenverbände zeigen, die mit den Waffen ausgerüstet sind, die der neueste Krieg verlangt. Der Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps hat schon dieser Tage in einem Vortrag über den Reichsverband Köln ausgeführt, daß die Manöver sich in zwei Abschnitte gliedern: Der erste Übung spielt sich vom 2. bis 4. September nördlich Celle im Raume zwischen Hermannsburg und Münster ab; ihr folgt ein Kugelzug. Die beiden nächsten Tage, der 6. und 7. September, werden dann wieder eine besonders interessante, die Nacht durchlaufende Kampfaufgabe mehrerer Divisionen zum Übungsgegenstand haben. Diese Übungen beginnen aus Richtung Lüneburg her in Gegend Bisspingen (nördlich Münster) und enden östwärts der großen Straße Heber — Soltan — Dorfmark. Nach dem Signal „Das Ganze halt!“ wird sich das gesamte 6. Armeekorps mit den unterstellten Truppen zu einer Schlupparade, die mehrere Stunden dauern wird, versammeln, um in starrer Disziplin und Haltung in einem 300 Meter langen Zug aufzutreten und schließlich diesen Laufenden von Zuschauern zu zeigen, daß trotz einer Woche größter Anstrengungen der deutsche Soldat so froh und frisch ist wie am Tage des Ausmarsches aus der Garnison.

Die Aufbahrung der Königin Astrid.

Beilegung am nächsten Dienstag.

Brüssel, 30. Aug. Die Herbstfeier über der Königin sind jetzt im Schluß aufgeführt worden. Der Kopf der Toten ist verpackt, das Gesicht liegt frei, ohne daß irgend welche Entstellung zu bemerken ist. Auch im Lichte der Königin ihr bestes Aussehen und ihre Schönheit bewahrt. Generalbeileger die Totenwache.

Die auswärtigen Diplomaten erschienen geschlossen beim Ministerpräsidenten von Zeeland, um ihm die Beilegungswünsche ihrer Regierung zu übermitteln. Am Freitagabend hielt der Ministerpräsident über den Bräutigam und den künftigen Gönner eine kurze Gedenkrede auf die Königin. Er schloß mit der Aufforderung an das Volk, sich nun fester um seinen vom Schicksal schwer geprüften König zu fassen.

Die Beilegungsfeierlichkeiten für die Königin Astrid haben vom Minister auf nächsten Dienstag verlegt worden. Die Königin wird in der Königsgruft der Kirche von Zaalen bei Brüssel beigesetzt werden. An der feierlichen Überführung vom Stadtschloß nach Zaalen nehmen die Schulkind teil.

Wiesbadener Nachrichten.

Am Sonntag Sporttag des BdM.

Ab 15 Uhr auf Kleinfeldchen.

Der Bund deutscher Mädel, Oberrhein-Hessen-Kassau, teilt mit: Immer wieder haben wir in den letzten Wochen von unseren Sporttendenzen erzählt, haben auf die Bedeutung gerade dieses Teiles unserer gesamten Jugendberufshilfe hingewiesen, von der Hans Schimm sagt, daß sie Nationalsozialismus ausgerichtet auf Jahrhunderte, sei. Am Sonntag soll die Öffentlichkeit erkennen, daß wir Mädel frisch und gesund und froh sind und getätigt und widerstandsfähig gemacht durch unseren Sport, von dem wir am Sonntag einen Auschnitt zeigen.

Wir geben nachfolgend einmal einen kurzen Überblick über das Programm unseres Sporttages, das für die 18 Untergruppen gleich ist.

1. Fahnenhüten, 2. Körperübungen (BdM), 3. Badenturnen (BdM), 4. Mannschaftsmehrkampf (BdM), 5. Spiele, 6. Seilübungen, 7. Mannschaftskampf (BdM), 8. Volkstanz, 9. Fahnenhüten.

Zur gleichen Zeit werden Tausende von BdM-Mädeln in Hessen-Kassau auf den Sportplätzen der einzelnen Untergruppen versammelt sein und die gleichen Übungen durchführen. Tausende von Mädeln werden damit erneut beweisen, daß wir eine feste Einheit sind, in die auch die dunkelsten Dunkelmänner keinen Keil treiben können.

Wir hoffen, daß alle Eltern und alle Parteigenossen am Sonntag ihre Verbundenheit mit dieser geeinten deutschen Jugend beweisen und den Tag mit uns auf den Sportplätzen erleben.

Das Sportfest des BdM in Wiesbaden findet am kommenden Sonntag auf der künftigen Kampfbahn „Kleinfeldchen“ statt. Beginn 15 Uhr.

Das Preisausschreiben

der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung Wiesbaden.

Die Städtische Preiskasse teilt mit:

Dem von der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung veranstalteten Preisausschreiben zur Erlangung eines kurzen, aber treffenden Werdetextes für die Schönheit und Vorzüge der Weltkurstadt am Rhein war ein über Erwarten großer Erfolg beschieden. Das Preisgericht hatte keine leichte Arbeit, waren doch annähernd 1000 Einblendungen zu prüfen. Die ausgezeichneten Preise wurden wie folgt verteilt:

1. Preis (100 RM): Text: „Wiesbaden: Uralt und Heilkräftig! Erwiesene Schönheit!“
Einsender: Frau Emil Walburg von Ehrenberg, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 34.

2. Preis (50 RM): Text: „Wiesbaden mehr als Weltbad: Lebensquell!“
Einsender: Herr Gerwin K. und Gräber, Deutsch-Krone, Grenzmarkt, kurz bei Wiesbaden.

3. Preis (25 RM): Text: „Weltbad — Wohnstadt — Wiesbaden!“
Einsender: Herr Richard Gahn, Wiesbaden, Loreleiweg 3.

Auf Dädalus' Spuren.

Zum ersten Flug durch Menschenkraft.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Am Donnerstag, den 29. August 1935, um 18.10 Uhr gelang, wie bereits gestern gemeldet, auf dem Flughafen Reibhof bei Frankfurt a. M. der erste Flug durch Menschenkraft. Unter amtlicher Kontrolle von Zeugen des Luftportes und in Gegenwart der beauftragten Persönlichkeiten der Reichsluftfahrt-Gesellschaft Frankfurt, Geheimrat Wachsmuth und Ingenieur Uffinus, mit Zustimmung der Obersten Luftsportkommission des Reichsluftfahrtführers hat die Reichsluftfahrt-Gesellschaft Frankfurt a. M. einen Preis von 5000 RM für denjenigen ausgesetzt, der als erster in geflossener Bahn ohne Zwischenstopp und -landung, ohne den Boden zu berühren, einen Flug mit eigener Muskelkraft um zwei Wendemarken ausführt, die 500 Meter voneinander entfernt sind.

Der Start erfolgte durch ein vom Piloten selbst gespanntes, verhältnismäßig schmales Gummi-Seil nach Auslösen eines Erdankers, der in das Flugzeug hineingezogen wurde. Beim ersten Start wurden 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurückgelegt. Man konnte genau beobachten, wie der Führer durch Treten des Propellers das Flugzeug betätigte. Ein weiterer Flug wurde Freitagfrüh, den 30. August, 7.45 Uhr unternommen, dessen Erfolg eine Streckenlänge von 235 Meter wiederum in einer Flughöhe von etwa einem Meter war. Der Führer des Flugzeuges ist der Inhaber des Flugzeugausweises des Deutschen Luftsportverbandes Dünneil. Die Konstruk-

teure des Hochobers sind die Dipl.-Ingenieure Haeseler und Billinger.

Das mit Propeller betriebene Muskelflugzeug ist hochmännlich gebaut und zeigt außerordentlich saubere Bauartarbeit. Die Leistungen werden fortgesetzt. Wenn auch die erzielten Leistungen zur Erfüllung der außerordentlich schweren Wettbewerbsbedingungen noch nicht ausreichen, so dürften diese erstmalig gelungenen Flüge durch Menschenkraft einen Markstein in der Geschichte der Luftfahrt, der Welt und Deutschlands bedeuten.

Der Reichsluftfahrtführer Oberst Loerzer sandte an den Flugzeugführer und die Konstrukteure folgende Telegramme:

Flugzeugführer Dünneil, Frankfurt a. M. Flughafen Reibhof: Sie haben die ersten Flüge durch Menschenkraft in der Welt vollbracht. Ich spreche Ihnen für die epochemachende Leistung volle Anerkennung und herzlichsten Glückwunsch aus. Der Reichsluftfahrtführer: gez. Loerzer.

Dem Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, meldete der Reichsluftfahrtführer: Gestern und heute sind die ersten Flüge durch Menschenkraft in Frankfurt a. M. gelungen. Flugzeugführer Dünneil flog 235 Meter in einem Meter Höhe. Erbauer des Flugzeuges sind die Ingenieure Haeseler und Billinger. Der Reichsluftfahrtführer: gez. Loerzer.



Das Flugzeug, mit dem der erste Flug durch Menschenkraft erfolgte, daneben Flugzeugführer Dünneil-Frankfurt a. M.

Schluß mit reaktionären und konfessionellen Dünkelmännern!

Heute Samstag:

Laufwagen-Propagandafahrt sämtlicher Formationen der NSDAP.

Heute abend von 18 bis 20 Uhr fahren sämtliche Formationen der NSDAP auf Laufwagen durch die Stadt. Fahrtbeginn um 18 Uhr vom Dornischen Gelände durch:

Marktstraße, Michelberg, Schwalbacher Straße, Platter Straße, Philippbergstraße, Gabelsbergerstraße, Ludwigsstr., Platter Straße, Kellertstr., Röderstr., Eiserstr., Taunusstraße, Langgasse, Kirchstraße, Friedhofstraße, Schwalbacher Straße, Wellenstraße, Seebach, Seebachstraße, Jetenring, Wellenstraße, Bismarckring, Seebachstraße, Eiserstr., Platter Straße, Gabelsbergerstraße, Blücherstraße, Reichstraße, Schwalbacher Straße, Dohdeimer Straße, Loreleiweg, Rheingauer Straße, Kautenstraße, Erdbeerstraße, Schierkeimer Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, GutsMuthsplatz, Mosbacher Straße, Hindenburgallee, Reichstr.: Post-Telegraph-Str., Rathausstraße, Rhein, Slogerstraße, Friedhofstraße, Post-Telegraph-Str., Hindenburgallee, Kaiser-Friedrich-Ring, Bahnhof, Kellertstr., Albrechtstraße, Luxemburgplatz, Herderstraße, Schierkeimer Straße, Wörthstraße, Rheinstraße, Drankensstraße, Goethestraße, Marktstraße, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Taunusstraße, Langgasse, Kirchstraße, Friedhofstraße, Marktstraße, Dornisches Gelände.

Dunkelmänner, halt acht, daß ihr nicht unter die Räder kommt!

Am Sonntag:

Aufmarsch der Formationen.

Sonntag, 1. September 1935, mittags 12 Uhr, vom Dornischen Gelände großer Aufmarsch der Formationen. Sämtliche Formationen marschieren für den Führer. Marschweg:

4. Preis (25 RM): Text: „Einmal in Wiesbaden — immer in Wiesbaden!“
Einsender: Herr Wilh. Hennemann, Wiesbaden, Westermühlstraße 16.

Weiter außer Konkurrenz, gleichwertig mit dem 2. Preis: Text: „Weltbad Wiesbaden naturgemäß!“
Einsender: Herr Kreispreisesammler Schneider, Wiesbaden, Herderstraße 19.

Allen übrigen Teilnehmern, die keinen Preis erhalten haben, sei ebenfalls gebahnt, daß sie sich bemüht haben, an der Werbung für das schöne und heilsame Wiesbaden mitzuwirken. Die nicht ausgezeichneten Einblendungen können bis zum 8. September d. J. am Schalter des Städtischen Werbestbüros, Eingang Theaterstraße, abgeholt werden. Nach dem genannten Zeitpunkt werden alle nicht abgeholfen Einblendungen als verfallen betrachtet.

Dornisches Gelände, Wilhelmstraße, Taunusstraße, Seebach, Gabelsbergerstraße, Wellenstraße, Rheinstraße, Friedhofstraße, Dohdeimer Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Marktstraße, Rheinstraße, Seebachstraße, Dornisches Gelände.

Die Bevölkerung gibt den Dunkelmännern am 3. Sept. die Antwort!

Auch die HJ. marschiert.

Gefolgenschaft 3/80 und 2/80 der HJ.

Von Gefolgenschaft 2/80 und 3/80 nehmen am Samstag abend 18 Uhr an der Laufwagenfahrt durch Wiesbaden die 30 Jungmännern mit ihrer Gefolgenschaft teil. Der Führer der Gefolgenschaft 2/80 und 3/80 nimmt ebenfalls an der Fahrt teil.

Der Führer des Bannes 80 der HJ. m. d. J. b. Singel, Unterbannführer.

Standort Wiesbaden (Stadt) der Hitlerjugend.
Am Sonntagmittag 11 Uhr tritt der gesamte Bann 80 Wiesbaden (Stadt) der HJ. auf dem Luisenplatz an. Der Standort Wiesbaden beteiligt sich gesondert an dem Propaganda-mäßig gegen reaktionäre und konfessionelle Dunkelmänner. Die Gefolgenschaften der Borteile nehmen an den Aufmärschen der betreffenden Ortschaft teil. Antritten in Sommerdienstuniform.

Der Führer des Bannes 80 der HJ. m. d. J. b. Singel, Unterbannführer.

Jungvolk Standort Wiesbaden (Stadt).

Das gesamte Jungvolk von Wiesbaden (Stadt) beteiligt sich am Sonntag an dem Aufmarsch der HJ-Formationen gegen konfessionelle und reaktionäre Dunkelmänner. Antritten 11 Uhr auf dem Luisenplatz in tadelloser Uniform.

Der Führer des Jungbannes 80 m. d. J. b. Kornmeier, Stammführer.

Das Wetter der nächsten Woche.

Zunächst meist heiter, später vorübergehend veränderlich.

Wie ja ermanen war, hat die vergangene Woche veränderliches Wetter gebracht, dessen lange Dauer auch einen deutlichen Rückgang der Tagestemperaturen hervorrief. Im Bereich des nordöstlichen Hochdruckgebietes hatte Deutschland am Morgen des vorigen Samstags bei kontinentaler Luftzufuhr noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter. Nachmittags drang dann das über Frankreich liegende Störungsgebiet bis zum Rhein vor und verurteilte bei uns sehr ergiebige Gewitterregen. Am Sonntag hatte sich das Tief verlagert und es schien, als ob ein vom Ozean über Großbritannien nach Skandinavien verlaufender Hochdruckrücken wieder weiterbestimmen würde. Das Hochland war jedoch immer noch sehr warm und deshalb entwickelte sich vom Sonntag zum Montag über Frankreich und Süddeutschland abermals ein kräftiges Tief, so daß es zu weiteren ergiebigen Niederschlägen kam. Störungen dieser Art nach vorausgegangener harter Erwärmung bringen gewöhnlich starke Regenfälle, in der Regel sind sie aber von kurzer Dauer. Diesmal dagegen verlagerte sich die süddeutsche Störung nach dem ebenfalls hart erwärmten Norddeutschland, wo sie durch ein über Großbritannien und der Nordsee liegendes Tiefdruckgebiet noch weitere Verstärkung erfuhr. Unter ihrem Einfluß hielt das veränderliche Wetter bei uns an und auch in Nord- und Süddeutschland trat fort mit heftigen Gewitterregen der Wetterumschlag ein. Vom Mittwoch an kamen wir in den Bereich kalter polar-maritimer Luftmassen, welche weiterhin Regenschauer verursachten und die Temperatur, welche in der ersten Wochenhälfte noch 1 bis 2 Grad zu hoch war, am Mittwoch und Donnerstag bis zu 5 Grad unter ihren Normalwert sinken ließen. Im Laufe des Donnerstags wurde dann der durch die Kaltluft auf dem Festland bewirkte Barometereinfluss weiterbestimmend. Es kam daher vom Nachmittag dieses Tages an zu häufigeren Ausflüssen, Ausfällen der Niederschläge und am Freitag lagen auch die Tagestemperaturen wieder etwas höher als an den beiden Vortagen.

Die Niederschläge der vergangenen Woche waren nicht so ergiebig wie diejenigen um die Monatsmitte, aber auch ihre Wochensumme war mancherorts immer noch recht bedeutend. So fielen in der Zeit vom 24. bis 30. August in Wiesbaden-Stadt 26, Wiesbaden-Süd 37, Frankfurt a. M. 34 und auf dem Feldberg i. T. 20 Liter auf 1 Quadratmeter. Dabei sei darauf hingewiesen, daß die Wetterlage der vergangenen Woche mit dem Weltwetter der kalten und nassen Sommer nicht zu vergleichen ist; sie kommt vielmehr gerade in trockenen und warmen Sommeren vor und ist alsdann für alle Zwecke der Landwirtschaft sowohl, als auch im gesundheitlichen Interesse nur zu begrüßen.

Nach meteorologischer Einteilung der Jahreszeiten beginnt am 1. September der Herbst, welcher in unserem Klima in den meisten Jahren die zuverlässigste Witterung besitzt. Besonders der September zeichnet sich fast immer durch sehr geringe Bewölkung und Luftruhe aus, so daß die Temperaturen noch einmal sommerliche Höhe zu erreichen vermögen. Auch in diesem Jahre können wir mit einer erheblichen Dauer dieses „Altweibersommers“ rechnen, dessen Beginn vermutlich diesmal in die zweite Septemberwoche fällt. Im Bereich eines zur Ausbildung gekommenen Hochdruckrückens, der sich am Freitag von Spanien über Mitteleuropa nach Nordeuropa erstreckte, wird wahrscheinlich über das Wochenende hinaus meist heiteres, trockenes und bei genügender Einstrahlung auch wärmeres Wetter herrschen. In der zweiten Wochenhälfte erwarten wir aber nochmals unbeständigeres Wetter, nach dessen Vorübergang sich dann voraussichtlich die Wetterlage des „Altweibersommers“ einstellen wird.

Wiesbadener Fremdenzähl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 29. August gemeldeten Fremden beträgt 88 332 Kurzgäste und Passanten.

Die neue Blumenausstellung im Kassaulschen Landesmuseum, außer von künftigen Anlagen dieses Rasl Hart von der Gärtnerei Bonn (Leistungsfähigkeit) bezieht, umfaßt wieder 8 volle Tische in reicher Mannigfaltigkeit und Farbenfülle mit rund 100 einzelnen Tischen. 2 Tische sind ganz in gelber Farbe gehalten, einer blau, die übrigen gemischtfarbig. Die schönen, üppigen Dahlien des Herrn Bonn fallen mehr als einen Tisch allein aus. Die großen Estränge der Goldrute und des Sonnenhuts, sowie ein großer roter Fuchsschwanz und tiefe Herbststernchen ragen besonders heraus. An Besonderheiten, die Aufmerksamkeit verdienen, sind zu nennen die

Am Sonntag wird das 16. Mittelschneid'sche Dauerrennen
von Mainz nach Eitelville gestartet. Als das Rennen wurde
folgende Rennliste ausgeschrieben: Rennen I: Start
Mainz-Kateler Kgl. 1880; Start 2: Kgl. R. Geisenbüch-
Start 3: R.R. Germania Boppard; Start 4: Kgl. R.
Hiebrich; Start 5: Sacharacher K.R. 1884; Start 6:
Mainz-Kateler K.R. Germania. — Rennen II: Start 7:
Mainz-Kateler Kgl.; Start 8: Kgl. R. Hiebrich
Start 9: R.R. Mainz-Rothheim-Gulzhausen. — Rennen III:
Start 10: Binger Kgl.; Start 11: Kgl. R. Hiebrich.
— Rennen V: Start 12: Frankfurter K.R. 1884; Start 13:
Mainz-Kateler Kgl.; Start 14: Kgl. R. Hiebrich
Start 15: Mainzer R.R. — Rennen VI (Frauenrennen).
Start 16: Binger Kgl.; Start 17: Mainz-Kateler Kgl. Nach
vorliegenden Mittheilungen dürfte das Rennen in diesem Jahr
recht interessant werden.

[illegible][illegible][illegible][illegible]